

1712

001369

# Der Weg zur Macht

oder

## Die Konstruktiven Grundlagen des Sozialismus

Von Karl Dannenberg

FLORIDA ATLANTIC UNIVERSITY LIBRARY



SOCIALIST - LABOR  
COLLECTION

Herausgegeben von dem Deutschen Propaganda-Komitee der W. I. I. U.  
im Verlage von

THE RADICAL REVIEW PUBLISHING ASSOCIATION  
202 East 17th Street NEW YORK CITY

1918

# Ein grosser Verband

## Struktur der W. I. I. U.

### DER LOKALE INDUSTRIE-VERBAND

Vereinigt alle wirklichen Lohnarbeiter einer gewissen Industrie in einer bestimmten Lokalität. Eingeteilt in Unterabteilungen, je nach den Anforderungen der Industrie.

Branch 1 | Branch 2 | Branch 3

### DER NATIONALE INDUSTRIE-VERBAND

Vereinigt alle Lokalen Industrie-Verbände derselben Industrie in einem Lande oder auf einem Kontinent.

### DER DISTRIKTS INDUSTRIE-VERBAND

Wird für den Zweck organisiert, um ein solidarisches Vorgehen aller Arbeiter in einem gewissen Distrikt zu ermöglichen. Setzt sich aus mindestens fünf Delegaten von Lokal-Verbänden zusammen, und erhält seine Genehmigung von der General-Administration der W. I. I. U.

### DEPARTEMENTS VON INDUSTRIEN

Formieren sich aus Nationalen Industrie-Verbänden gleichartiger oder verwandter Industrien im Einklang mit den Bedingungen, welche eine solche Körperschaft beherrschen.

### DIE HAUPTORGANISATION

#### Amerikanische Administration

Die General-Exekutive wird von den Departements und durch die Urabstimmung der Mitgliedschaft erwählt. Der General-Sekretär-Schatzmeister, der General-Organisator, der Redakteur des offiziellen Organs und das Literatur-Komitee werden von der regelmässigen Konvention der W. I. I. U., die sich aus Delegaten von sämtlichen Unterabteilungen der Organisation zusammensetzt, erwählt.

### Das Internationale Bureau der W. I. I. U.

Besteht bis jetzt aus den Amerikanischen, Australischen und Britischen Administrationen.

### Unangeschlossene Mitgliedschaft

Besteht aus Lohnarbeitern, die in einer Lokalität arbeiten, in der keine Lokal-Organisation existiert.

### DER LOKALE REKRUTIERUNGS- VERBAND

Organisiert sich aus Lohnarbeitern, die in verschiedenen Industrien, in welchen noch keine industriellen Lokal-Verbände organisiert sind, arbeiten.

Eugene Bechtold  
Nov. 1918  
R'c - H. L.



# Der Weg zur Macht

oder

## Die Konstruktiven Grundlagen des Sozialismus

Von KARL DANNENBERG



**Preis: 10 Cents**

Herausgegeben von dem Deutschen Propaganda-Komitee der  
W. I. I. U., im Verlage von

**The Radical Review Publishing Association**

202 East 17th Street

NEW YORK CITY

1918

ZUR selben Zeit dürfen die Arbeiter, ganz abgesehen von der allgemeinen Dienstbarkeit, die mit dem Lohnsystem verbunden ist, das schliessliche Ergebnis dieser täglichen Kämpfe sich selbst nicht übertreiben. Sie dürfen nicht vergessen, dass sie mit Wirkungen und nicht mit den Ursachen dieser Wirkungen kämpfen; dass sie die Abwärtsbewegung aufhalten, aber deren Richtung nicht verändern; dass sie Palliativmittel anwenden, aber die Krankheit nicht heilen. Sie sollten deshalb nicht ausschliesslich in diesen unvermeidlichen Guerillakämpfen aufgehen, wie sie die nie aufgehörenden Uebergriffe des Kapitals und die Aenderungen der Marktlage beständig hervorrufen. Sie müssen begreifen, dass das gegenwärtige System, neben all dem Elend, das es ihnen auferlegt, zur selben Zeit die für einen ökonomischen Wiederaufbau der Gesellschaft notwendigen materiellen Bedingungen und sozialen Formen erzeugt. An Stelle des konservativen Mottos: "Ein gerechter Tageslohn für einen gerechten Arbeitstag", sollten sie das revolutionäre Schlagwort auf ihre Fahne schreiben: "Abschaffung des Lohnsystems."

*(Karl Marx in "Lohn, Preis und Profit," Seite 46.)*

# Der Weg zur Macht

oder

## Die Konstruktiven Grundlagen des Sozialismus

---

Durch die Wichtigkeit ihrer ökonomischen Funktion, durch ihre Unersetzlichkeit in der gesellschaftlichen Produktion, ist die Macht der Arbeiterklasse also viel grösser, als es nach ihrer blossen Kopfzahl erscheint.

Aber die blosse Zahl und die wirtschaftliche Bedeutung allein können einer Klasse noch keine Macht geben, wenn sie sich dessen nicht bewusst ist. Wenn eine Klasse ihre besondere Lage, ihre besonderen Interessen nicht erkennt, wenn sie gedankenlos oder entnervt die Herrschaft ihrer Unterdrücker erträgt und glaubt, dies sei die ewige Weltordnung, dann nützt ihr ihre Zahl und ihre Bedeutung nichts. Deshalb müssen Kenntnisse und Wissen hinzukommen. Nur durch Klassenbewusstsein wird die grosse Zahl zu einer Zahl für die Klasse selbst, nur dadurch wird sie sich der Macht, die in ihrer wirtschaftlichen Unersetzlichkeit liegt, bewusst und kann sie im eignen Interesse, für ihre eigenen Zwecke anwenden. Das Klassenbewusstsein macht erst den sonst toten, riesigen, muskulösen Körper lebendig und zu Taten fähig.

*(Anton Pannekoek in "Die taktischen Differenzen in der Arbeiterbewegung," Seite 16.)*

### I.

**U**NTER Sozialisten ist es ein anerkannter und allgemein akzeptierter Lehrsatz, dass der Sozialismus seinen Anspruch auf Anerkennung als Wissenschaft von zwei Zweigen wissenschaftlicher Untersuchung herleitet. Der erste Zweig, die marxistische Wirtschaftslehre, ist eine gründliche Zerlegung und wissenschaftliche Kritik der kapitalistischen Produktion; und der zweite, die materialistische Geschichtsauffassung, liefert dem Studierenden eine Theorie zum Verständnis und Würdigung geschichtlicher Erscheinungen oder sozialer Entwicklungsphasen.

Durch die Applizierung der sozialistischen Methode geschichtlicher Untersuchung auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen die verschiedenen und beständig wechselnden Phasen in diesem komplizierten Evolutionsprozess der Menschheit immer deutlichere Formen an; fernerhin werden auch die treibenden Kräfte und Ursachen, welche dieser endlosen Kette von Kämpfen, Neugestaltungen und Revolutionen zu Grunde liegen, dem



Untersuchenden enthüllt. Und eben durch die zweckmässige Ausnützung der materialistischen Geschichtsauffassung im Studium der Vergangenheit und Gegenwart, mit anderen Worten, des Fortschritts der Menschheit, hört die Geschichte mit ihren vielen, beinahe undurchdringlichen Geheimnissen und seltsamen Irrwegen auf, ein Buch mit den sprichwörtlichen sieben Siegeln zu sein, und verwandelt sich in eine lebendige, interessante Schilderung, welche die unaufhörlichen Kämpfe der Klassen durch die Jahrhunderte veranschaulicht: Kämpfe, die ihre Kulmination in dem fürchterlichen Klassenkampf, wie er heute zwischen Kapital und Arbeit tobt, erleben, und die nur ihren definitiven Abschluss mit der Abschaffung aller Klassenvorrechte auf, Eigentum u. s. w. und der Errichtung der industriellen Republik finden können. Wie schon hervorgehoben, Licht auf die mannigfaltigen Phasen der historischen Entwicklung zu werfen, dem Untersuchenden, durch Kenntnis der Vergangenheit, zu gestatten, verständig die bestehenden Verhältnisse zu erfassen und einzuschätzen, fernerhin ihm zu ermöglichen, mit Hilfe dieser wissenschaftlichen Brille, in die Zukunft zu schauen, das sind die wichtigen Funktionen, aus denen sich das Arbeitsreich des historischen Materialismus, die Grundlage der sozialistischen Philosophie, zusammensetzt.

Auf diesem massiven und imposanten Fundament erhebt sich das System der sozialistischen oder, exakter ausgedrückt, marxistischen Wirtschaftslehre. Die ökonomischen Lehrsätze von Marx bilden den Schlüssel zum genauen Verständnis des Ursprungs, Natur und Kulmination des kapitalistischen Produktionssystems. Sie liefern dem Forschenden eine vollständige Analyse der Gesetze, die dem heutigen Produktionsprozess zu Grunde liegen. Sie heben fernerhin die Ursachen der verschiedenen wirtschaftlichen Erscheinungen hervor und enthüllen und formulieren auch die Tendenzen, welche diesen ökonomischen Kräften innewohnen. Mit Hilfe dieses Systems wirtschaftlicher Untersuchung, ist es daher eine Leichtigkeit, den Ursprung des Profits, Interessen, Mieten, Arbeitslosigkeit, Krisen, Konkurrenz und Kriege festzustellen. Für eine wissenschaftliche Auffassung des Kapitalismus ist, demzufolge, ein Studium der ökonomischen Grundsätze des Sozialismus unentbehrlich. Und ohne gründliche Kenntnisse der kapitalistischen Produktion ist keine wirksame sozialistische Aktivität, weder auf politischem oder ökonomischem Felde, möglich.

Die materialistische Geschichtsauffassung und politische Oekonomie von Marx, oder in anderen Worten, die

sozialistische Auffassung historischer Entwicklung plus der sozialistischen Analyse der kapitalistischen Produktion, diese beiden theoretischen Systeme bilden die Grundpfeiler, auf denen die sozialistische Bewegung ruht: sie symbolisieren das Fundament der sozialistischen Wissenschaft. In demselben Massstabe, in dem die sozialistische Bewegung sich im Einklang mit den Bedingungen, die aus einer fähigen Assimilierung dieser Prinzipien hervorgehen, organisiert und entwickelt, in dem Massstabe entwickelt sie sich zu einer sozialistischen Bewegung, mit der ihr so eigenen revolutionären und konstruktiven Vitalität, und umgekehrt. Die Stärke der sozialistischen Bewegung ist, demzufolge, in einem gründlichen Verständnis ihrer Mitgliedschaft hinsichtlich ihrer Prinzipien und Ziele zu suchen. Ohne dieses Verständnis ist keine intelligente Aktion möglich; weder kann eine verantwortliche Ansicht formuliert, noch ein Entschluss getroffen werden. Und darum ist eine Vertrautheit der Sozialisten mit den Grundsätzen der sozialistischen Weltanschauung eine unerlässliche Vorbedingung für eine kompetente Auffassung der Parteiprobleme, und auch für ein richtiges Verständnis sozialistischer Taktik.

Die Frage der sozialistischen Taktik gehört in die konstruktive Abteilung des Sozialismus. Im allgemeinen ist es eine Frage, die ungern angeschnitten und auch keiner rechten Erörterung für würdig befunden wird. Nach den Begriffen vieler Sozialisten, und es sind meistens solche vom Schlage, welche die oben angeführten Grundbedingungen nicht begriffen haben, wird die Taktik der sozialistischen Bewegung nicht durch das bewusste Bestreben gewisser Genossen bestimmt, sondern ist mehr oder weniger die Frucht des Zufalls. Und wenn wir die taktischen Begriffe untersuchen, wie sie von den verschiedenen Lokal- und Staatsorganisationen der Socialist Party in diesem Lande angewandt werden, und auch die verschiedenen theoretischen Auffassungen, die für diese Begriffe verantwortlich sind, in Erwägung ziehen — Begriffe, die manchmal so weit auseinander laufen wie Tag und Nacht — dann müssen wir schlussfolgern, dass dieser Schmelztiegel taktischer Werte, dieses taktische Allerlei nur in einer Organisation denkbar ist, deren Mitglieder noch keine Einheit der Ansicht bezüglich des Zieles und der historischen Mission des Sozialismus entwickelt haben. Eine korrekte Auffassung hinsichtlich der sozialen Bedeutung des Kapitalismus, verbunden mit einer Kenntnis der wirtschaftlichen Struktur der kapitalistischen Produktion, muss jedem Arbeiter mit einem ge-



nauen Verständnis für die Rolle, welche die sozialistische Bewegung in der heutigen Gesellschaft spielt oder spielen wird, ausrüsten. Ein solches Wissen wird auch instinktiv die Phantasie anfeuern und im Geiste eines jeden Proletariers ein Bild, das den Zweck oder Ziel der Bewegung symbolisiert, erzeugen. Wenn wir nun die historische Rolle, Lage und Ziel der sozialistischen Bewegung als gegeben betrachten, dann werden die Ausarbeitung und Feststellung der korrekten Taktik und Methoden, die in diesem Kampf für die industrielle Freiheit angewandt werden müssen, eine Notwendigkeit und gestalten sich zu einer brennenden Frage.

## II.

**D**IE konstruktive Abteilung des Sozialismus ist der Zweig der sozialistischen Wissenschaft, der sich mit den Methoden und Organisationsformen beschäftigt, die von den Arbeitern benützt werden müssen in ihrem Kampfe gegen die Ausbeuter und für die industrielle Republik. Sie bildet die logische Ergänzung zu den zwei oben erwähnten theoretischen Systemen. Der historische Materialismus und die Marx'sche Wirtschaftslehre unterstreichen die Notwendigkeit und geschichtliche Basis des Sozialismus, und der konstruktive Sozialismus formuliert und liefert die Methoden für seine Verwirklichung. Diese konstruktive Phase ist in Wirklichkeit das wichtigste Element in der sozialistischen Wissenschaft, weil eben tatsächlich die Entwicklung und der Erfolg des klassenbewussten Proletariats von einer zweckmässigen Organisation und korrekten taktischen Auslegung und Anwendung sozialistischer Prinzipien abhängen. Ohne eine richtige Auffassung des sozialistischen Zieles und Annahme taktischer Methoden, die unzertrennlich damit verbunden sind, ist kein entscheidender Sieg der Arbeiterklasse möglich — kann kein Sieg für den Sozialismus errungen werden. Die Taktik, Natur und Form der Organisation der sozialistischen Bewegung können, demzufolge, als das Werkzeug der Arbeiterklasse bezeichnet werden, welches absolut notwendig ist zum Bau der industriellen Republik. Wenn wir also die Methoden und Formen der proletarischen Organisationen formulieren und feststellen, dann legen wir zur selben Zeit die theoretische Grundlage der sozialistischen Gesellschaft.

Die ökonomischen Lehren von Marx heben deutlich hervor, dass das kapitalistische System nur mit der Abschaffung des Privatbesitzes in den Produktionsmitteln

verschwinden wird. Dieser wirtschaftliche Grundsatz proklamiert die Notwendigkeit der industriellen Revolution. Die Basis des Kapitalismus ist der Privatbesitz, konsequenterweise, kann die des Sozialismus, seines Gegen-satzes, nur auf gesellschaftlichem Eigentum ruhen. Wie leicht begriffen werden kann, die eine Grundlage schliesst die andere aus, und die Herrschaft der einen bedeutet die Unterjochung der anderen. Die industrielle Revolution oder deren Bewegung kann daher nur eine Forderung aufstellen, nämlich: die Vergesellschaftung der Industrie und sämtlicher Zweige der Produktion. Eine solche Forderung ist aber nicht nur im Einklang mit den Tendenzen und Forderungen der gesellschaftlichen Evolution, sondern bekundet zur gleichen Zeit auch die spezifischen Klasseninteressen des Proletariats, und kann daher nur aus dieser sozialen Schicht hervorgehen. Diese Forderung der gesellschaftlichen Entwicklung, deren gehorsamer Diener die Arbeiterklasse ist, verstösst absolut gegen die fundamentalen Interessen der Bourgeoisie. Die Arbeiterklasse, als ein Förderer der sozialen Evolution, und die kapitalistische Klasse, als ein Hindernis im Wege des ökonomischen Fortschritts, haben daher nichts gemein. Dieser basische Unterschied der Interessen, Funktionen und des historischen Schicksals gebärt die Klassengegen-sätze in dem Kampf um Macht.

Gegenwärtig ist der Kapitalismus stark hinter wirtschaftlichen und politischen Bollwerken verschanzt. Kraft seiner wirtschaftlichen Macht hat er das Schicksal der millionenstarken Menschheit in seiner Hand. Den Kapitalismus aus dieser gewaltigen Stellung zu werfen, und somit den Grundstein für die sozialistische Gesellschaft zu legen, das ist die hohe Aufgabe des konstruktiven Sozialismus.

In diesem Kampfe zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat ist die Arbeiterklasse in ihrer Position als Angreifer natürlich im Nachteil. Es ist aber grade dieser Nachteil, der den Arbeiter zwingt, das Schlachtfeld gründlich zu studieren; und die Resultate dieser Orientierung enthalten auch die Lösung des Problems, das sich mit der Beseitigung dieses Hindernisses beschäftigt. Der Ueberblick über die wirtschaftliche, politische und soziale Lage der besitzenden Klasse ergibt, dass die basische Macht oder Einfluss dieser Klasse nicht, wie es so oft irr-tümlicherweise angenommen wird, in ihrer politischen Herrschaft oder Regierungskontrolle ruht, sondern in ihrer wirtschaftlichen Herrschaft über die Gesellschaft schlum-mert. Die Geschichte lehrt und illustriert auch den Grund-



satz reichlich, dass die Klasse, die in einem gegebenen Zeitraum Kontrolle über die ökonomischen Hilfsquellen eines Landes besass, auch immer dieselbe war, welche eine regelrechte Herrschaft über die politische Gesellschaft, mit anderen Worten, über die Gesellschaft selber, ausübte. Die Geschichte rechtfertigt auch fernerhin die Behauptung, dass das Wirtschaftsleben in der Gesellschaft — die Art des Besitzes, Methoden der Produktion und des Tausches, wie sie auf einer gewissen Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung existierten — die treibende Kraft, der ausschlaggebende Faktor ist, der wiederum alle anderen ethischen, religiösen, geistigen und politischen, kurzum kulturellen Phasen des Lebens bestimmt, beeinflusst und gestaltet.

Ein flüchtiges Studium geschichtlicher Perioden, wie die der antiken Sklaverei, des Feudalismus und des Kapitalismus, wird diese Behauptung überzeugend illustrieren. Solch Studium wird enthüllen, dass die Wurzeln der Sklaverei im Altertum in der absoluten Herrschaft eines Volkes über ein anderes zu finden sind; dass die Versklavung und Ausbeutung eines Volkes seitens der Römer nur durch die überlegenen, vorzüglich organisierten wirtschaftlichen Hilfsquellen und disziplinierten Heere, über welche die Sieger verfügten, möglich gemacht wurden. Die ökonomische Grundlage Roms ruhte auf der organisierten Sklaverei; und sogar das klassische Zeitalter der schönen Künste, Wissenschaft und Poesie in Griechenland und Rom, diese bis jetzt noch nicht übertroffene Periode des Glanzes, basierte und entwickelte sich auf den gebeugten Rücken von Sklaven. Mit dem Zerfall und Niedergang der Sklaverei verschwand gleichzeitig der wunderbare Glanz und brach auch die politische und militärische Macht Roms zusammen. Dieselben Tendenzen offenbaren sich, wenn wir den Feudalismus untersuchen. Hier bemerken wir, wie eine unbeschränkte Gewalt sich in den Händen derselben Klasse zentralisierte, die durch ihren, relativ genommen, allgemeinen Besitz von oder Lehnrecht auf Grund und Boden, den damaligen Hauptzweig der Produktion, einen unbegrenzten Einfluss über die geringsten Einzelheiten im Leben ihrer Untertanen ausübte. Kraft dieser wirtschaftlichen Herrschaft — Grundbesitz — wurde der Feudalherr tatsächlich zum Herr und Gebieter über das Leben, Glückseligkeit und Wohlstand seiner Leibeigenen erhoben: er hielt ihr Schicksal in seiner Hand, eben weil er die notwendigsten Lebensmittel monopolisierte — den Grund und Boden. Und wenn wir den Kapitalismus näher betrachten, dann tritt die bei weitem



hervorragendste Rolle, die das wirtschaftliche Element in der Kapitalisten Macht einnimmt, deutlich hervor. Auch hier sind wir gezwungen einzugestehen, dass die Klassen-gegensätze in der heutigen Gesellschaft, gleich denen der Vergangenheit, in letzter Analyse auf wirtschaftlichen Gegensätzen beruhen, respektive in dem Besitz oder der Besitzlosigkeit sozialer Schichten wurzeln. Fernerhin wird es uns klar, dass der Einfluss einer Klasse nicht durch den Grad ihrer Produktivität oder der Grösse ihrer Arbeit für das Gemeinwohl bemessen, sondern hauptsächlich durch die ökonomische Macht, über welche sie verfügt, bestimmt wird. Um zu illustrieren: die beinahe unermesslichen und kolossalen Dimensionen der produktiven Fähigkeiten des Proletariats werden wohl von jedem bereitwillig erkannt und gewürdigt werden. Zur selben Zeit ist die verhältnismässig unbedeutende und nebensächliche Funktion, die der Kapitalist in diesem Produktionsprozess erfüllt, allgemein bekannt. Demzufolge, würde gesellschaftlicher und politischer Einfluss im Verhältnis zum ökonomischen Gebrauchswert einer Klasse verteilt, dann wäre die Arbeiterklasse sicherlich die herrschende Schicht in der Gesellschaft und die Bourgeoisie würde eine unbedeutende Stellung einnehmen. Da das Gegenteil der Fall ist, beweist endgültig, dass politischer und sozialer Einfluss nicht die Frucht gesellschaftlicher Dienste, sondern, wie in verstrichenen Jahrhunderten, das Ergebnis ökonomischer Macht ist, die sich in irgend welcher sozialer Form oder Aeusserung widerspiegelt.

Die wirtschaftliche Macht der Bourgeoisie, einer Macht, der die weitaus grosse Mehrzahl der Bevölkerung Tribut zollen muss, wurzelt nicht nur in dem Privatbesitz von Grund und Boden, wie das unter dem Feudalismus der Fall war, sondern in dem Privatbesitz **aller** Werkzeuge und Mittel der Produktion. Daher, wenn der private Besitztitel zu den Mitteln, die für das Leben und den Wohlstand einer Nation absolut unentbehrlich sind, sich in den Händen einer numerisch unbedeutenden Minorität befindet, so erhält diese Minderzahl, kraft dieses Besitzrechtes, eine unbeschränkte Herrschaft oder Kontrolle über das Wohl und Wehe eines Volkes. Und hier haben wir die Quelle der kapitalistischen Macht, den Ursprung der gesellschaftlichen und politischen Bedeutung der kapitalistischen Klasse. Der Privatbesitz in den Produktionsmitteln, oder der private Besitztitel, der diesen Besitz gesellschaftlich heiligt, ist der Grundstein des gesellschaftlichen Einflusses der Kapitalisten, **der Erzeuger von kapitalistischer Macht in jeglicher Form und Erscheinung.**

Diese Grundlage der kapitalistischen Macht zu zertümmern, diese Feste des industriellen Despotismus im Interesse des Proletariats zu erobern, dieses muss die eine grosse Objektive des konstruktiven Sozialismus sein. Die Zerstörung der ökonomischen Macht der kapitalistischen Klasse ist natürlich auch gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch ihrer politischen Herrschaft, zusammen mit der von ihr eingenommenen gesellschaftlichen Stellung, und kündigt die Einleitung der sozialen Revolution und Erhebung aller Produzenten in der Gesellschaft zur Herrschaft über die Gesellschaft an. Die Frage, wie die proletarischen Streitkräfte für diese bedeutende und gigantische Aufgabe zu organisieren sind und wie die so notwendige Gegenmacht in der Arbeiterklasse erzeugt werden kann, wird nun unwillkürlich aufgeworfen, und ihre sachliche Lösung bildet die Quintessenz des konstruktiven Sozialismus, die Basis wissenschaftlicher Taktik und wirksamer Aktion.

### III.

**E**S ist ein anerkannter Grundsatz, dass Druck Gegen-  
druck erzeugt und dass Macht wiederum Gegen-  
macht brütet. Und fernerhin muss die unerbittliche  
Tatsache anerkannt werden, dass die Mittel und Taktik  
des Kampfes, wie sie von dem Angreifer, in diesem Falle  
dem Proletariat, angewandt, im wesentlichen von der  
strategischen Position und den Methoden des Feindes,  
der Bourgeoisie, abhängen und bestimmt werden. Eine  
Untersuchung der gesellschaftlichen Stellung der kapita-  
listischen Klasse hat schon ergeben, dass die Wurzeln der  
Ausbeutermacht in ihrer ökonomischen Kontrolle über die  
gesellschaftlich notwendigen Produktionsmittel zu finden  
sind. Der Besitz dieser ökonomischen Feste verleiht der  
Bourgeoisie eine Stärke oder Macht einfach phänomenal  
in Tragweite, und nur erklärlich durch die absolute Un-  
entbehrlichkeit dieser wirtschaftlichen Werte für den ge-  
sunden Entwicklungsprozess der Gesellschaft. Diese Po-  
sition der Bourgeoisie zu erobern, die ökonomische Macht  
der Plutokratie mit einer noch überlegeneren Macht der  
Arbeiterklassen entgegenzutreten, das ist der nächste  
logische Schritt in diesem gigantischen Ringen.

Wie wohl genügend in den einleitenden Seiten dieses  
Artikels illustriert wurde: die wirtschaftliche Potenz  
ist die Quelle aller anderen Formen von gesellschaft-  
lichem Einfluss. Daher kann ökonomische Macht, ohne



Überschätzung, als das basische Element aller sozialen Macht bezeichnet werden. Demzufolge, wenn eine gesellschaftliche Klasse zur politischen Herrschaft gelangen will, kurzum, eine Diktatur über die Gesellschaft zu etablieren gedenkt, so muss sie zuerst ihre Bestrebungen und Forderungen auf einem massiven Fundament organisierter ökonomischer Macht begründen. Forderungen und Bewegungen, ohne solche Deckung, sind schon vom Anfang zu schimpflichem Fehlschlag und Niederlage verdammt. Diese Schlussfolgerung trifft besonders auf den Kampf des Proletariats gegen die ausbeutende Klasse zu.

In unseren Untersuchungen haben wir deutlich den Sitz der ökonomischen Macht der Bourgeoisie festgestellt, und dadurch vollständig die Bedeutung und den Ursprung des politischen und gesellschaftlichen Einflusses, wie er von dieser Klasse in der heutigen Gesellschaft ausgeübt wird, erfasst. Wir wissen, dass der Privatbesitz an den Produktionsmitteln, wie er in der kapitalistischen Klasse wurzelt, die fundamentale Ursache allen Übels ist. Angesichts einer solch mächtigen Gewalt, was für eine Form ökonomischer Macht kann da die Arbeiterklasse organisieren, um die Eigentumsvorrechte des Kapitalismus zu überwältigen und auszulöschen?

Wie schon in dem vorhergehenden Abschnitt dieses Artikels erläutert wurde, sind wir uns vollständig darüber klar, dass alle herrschenden Klassen in der Vergangenheit ihre Herrschaft auf irgendwelcher Form von Eigentumsrecht, das heisst **Eigentumsvorrecht**, basierten. Die Patrizier im alten Rom betrachteten Geburt, Besitz von Grund, Boden und zahlreichen Sklaven als eine genügende Empfehlung zur Herrschaft. Der Junker in den grauen Jahrhunderten des Feudalismus hingegen stützte seine Aera des Faustrechts auf seinen absoluten Besitz oder Lehnrecht von Grund und Boden, die damaligen unentbehrlichen Produktionsmittel in einer Gesellschaft, welche sich der Landwirtschaft, wenn nicht als alleiniges, doch als Hauptproduktionsmittel bediente. Und der Kapitalist, wie wir alle zugeben müssen, befindet sich in der ungestörten Kontrolle des Staates, kraft seiner Kontrolle über sämtliche Produktionszweige in der heutigen Gesellschaft. Nur die Arbeiterklasse, indem sie ihre Streitkräfte mustert, um sie in den Kampf gegen die Befürworter und Stützen des bestehenden Systems zu führen, findet sich als einzige Klasse in der endlosen Kette gesellschaftlicher Entwicklung, die den Versuch macht, die wirtschaftliche und politische Herrschaft in der Gesellschaft zu erringen,



ohne Besitzrechte zu haben, und auch ohne zu beabsichtigen ihre Diktatur mit derartigen Prärogativen zu fortifizieren.

Da die Arbeiterklasse vollständig besitzlos, absolut aller Produktionsmittel bar ist, so kann sie natürlich ihre ökonomischen Streitkräfte nicht auf der Basis des Besitzes organisieren. Die ökonomische Macht des Proletariats ruht nicht, wie dieses mit allen Parasitenklassen der Fall war, in der Macht des Besitzes, sondern in seinen **Produktionskräften**; also nicht in seiner **problematischen Unentbehrlichkeit als eine besitzende Klasse**, sondern in seiner **aktuellen Unentbehrlichkeit als eine produzierende Klasse**.

Die physischen und geistigen Produktionskräfte der Arbeiterklasse bilden das Fundament der heutigen Gesellschaft und symbolisieren das pulsierende Blut unseres gesellschaftlichen Körpers. Demzufolge, diese Eigenschaften auf klassenbewusster Basis vereinigt, d. h., die physischen und geistigen Produktionskräfte der Arbeiter in ihrem Klasseninteresse organisiert, repräsentieren und bilden den Sitz der ökonomischen Macht des Proletariats. Die Wurzel proletarischer Klassenmacht, anders als bei früheren herrschenden Klassen, ruht daher nicht in der Usurpation und Besitzergreifung gewisser Rechte und Eigentums, sondern in des **Proletariats Bewusstsein seiner Unentbehrlichkeit als Produktionskraft: in seinem Bewusstsein die Arbeiterklasse zu sein**. Eben dieses Klassenbewusstsein der Arbeiter ist die Erzeugerin der ökonomischen Macht im Proletariat. Indem wir die wirtschaftliche Unentbehrlichkeit der Arbeiter im Produktionsprozess anerkennen, und daher auch die wichtige Rolle des Proletariats in der Erhaltung der menschlichen Gesellschaft würdigen, so ist es nun eine Leichtigkeit für den klassenbewussten Arbeiter, diese Auffassung in korrekte Organisationsformen umzusetzen.

Da die Produktion den Ursprung und das erhaltende Element des gesellschaftlichen Lebens bildet, und da dieselbe allein von den Arbeitern geleistet wird; fernerhin, da die Ausbeutung und Aneignung von Mehrwert an dem Orte der Produktion stattfindet; und wiederum, da der Produktionsort auch der Sitz der ökonomischen Macht der Bourgeoisie ist, so folgt logischerweise, dass die klassenbewusste Organisation der Arbeiter gerade an diesem Orte ihre Streitkräfte sammelt und organisiert. Die Organisation der Arbeiter auf klassenbewusster Grundlage in den Fabriken, Gruben, Mühlen und sämt-

lichen Orten der Produktion ist gleichbedeutend mit der Erzeugung und Entwicklung der ökonomischen Macht des Proletariats. Infolgedessen, diese Macht wächst in demselben Verhältnis wie das Klassenbewusstsein sich unter den Arbeitern verbreitet, und dieses erzeugt auch ein dementsprechendes Wachstum in ihren politischen und ökonomischen Organisationen.

Die oben angeführten Illustrationen, Beweise und Grundsätze ergeben nun die folgenden Deduktionen: Dass, erstens, die ökonomische Macht der Arbeiter nicht in einer beliebigen Besitzform oder Eigentumsrecht ruht, wie das bei den Kapitalisten der Fall ist, sondern in der Erkenntnis ihres ökonomischen Wertes oder Unentbehrlichkeit — ihrem **Klassenbewusstsein**. Zweitens, damit dieses Klassenbewusstsein sich auch wirksam geltend machen kann, muss es auf dem politischen wie ökonomischen Felde gewisse organisierte Formen annehmen, d. h., muss es sich in Einklang mit den Bedingungen der kapitalistischen Entwicklung im besonderen und der sozialen Evolution im allgemeinen ausdrücken. Diese Phase des Problems werden wir in dem folgenden Abschnitt behandeln.

#### IV.

Also der Revolver siegt über den Degen, und damit wird es doch auch dem kindlichsten Axiomatiker begreiflich sein, dass die Gewalt kein blosser Willensakt ist, sondern sehr reale Vorbedingungen zu ihrer Betätigung erfordert, namentlich **Werkzeuge**, von denen das vollkommeneres das unvollkommeneres überwindet; dass ferner diese Werkzeuge produziert sein müssen, womit zugleich gesagt ist, dass der Produzent vollkommenerer Gewaltswerkzeuge, vulgo Waffen, den Produzenten der unvollkommeneren besiegt, und dass, mit einem Wort, der Sieg der Gewalt beruht auf der Produktion von Waffen, und diese wieder auf der Produktion überhaupt, also — auf der "ökonomischen Macht", auf der Wirtschaftslage, auf den der Gewalt zur Verfügung stehenden **materiellen** Mitteln.

(F. Engels in "Dühring's Umwälzung der Wissenschaft,"  
Seite 172.)

**I**N den ersten Kapiteln dieses Artikels haben wir eine ausführliche Untersuchung der gesellschaftlichen und ökonomischen Stellung oder Lage der beiden Hauptklassen in der heutigen Gesellschaft gemacht. Diese Untersuchung, glauben wir, hat deutlich die ökonomischen Funktionen, wie sie von den verschiedenen Schichten verrichtet werden, klargelegt, und dadurch auch zugleich den



Sitz ihres respektiven sozialen Einflusses enthüllt. Wir können nun wenigstens die Behauptung wagen, dass die erwähnte Untersuchung die Wahrheit des so wichtigen Grundsatzes etabliert hat, nämlich: dass aller politische und gesellschaftliche Einfluss, wie er von einer sozialen Schicht in einer gewissen historischen Periode ausgeübt wird, nur eine Widerspiegelung ihres wirtschaftlichen Einflusses oder Macht ist; d. h., dass die politische Macht oder Regierungsherrschaft nicht die wirtschaftliche Gewalt und Oberherrschaft für eine Klasse erobert und befestigt, sondern umgekehrt, dass die wirtschaftliche Obergewalt einer Klasse ihr eventuell auch politische Macht und Herrschaft über die Regierungsorgane sichern muss. Eben eine korrekte Auffassung dieser Tatsache, welche genügend mit historischen und soziologischen Beispielen bekräftigt werden kann, wird die Arbeiterklasse schliesslich zwingen, sich dementsprechend zu organisieren und ihren Kampf gegen den Kapitalismus zu führen. Fernerhin wird dieser Versuch sie auch dazu animieren, die ursprüngliche Quelle dieser mächtigen Kraft in der Arbeiterklasse zu ergründen.

Wie schon hervorgehoben, in den ersten Kapiteln dieses Artikels wurde unterstrichen, dass die ökonomische Macht der Arbeiter nicht in einer gewissen Form von Eigentumsrecht ruht, wie dieses bei allen früheren herrschenden Klassen der Fall war, sondern in der Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen Lage, in der Erkenntnis ihres wirtschaftlichen Wertes oder Notwendigkeit — in ihrem Klassenbewusstsein. Und aus dieser Schlussfolgerung geht hervor, dass der wirtschaftliche und gesellschaftliche Einfluss des Proletariats nicht, wie so oft irrtümlicherweise behauptet wurde, in der organischen Struktur oder gewissen Funktion einer Organisation zu finden ist, sondern in ihrem Geist und theoretischen Zusammensetzung. Nicht die organische Struktur oder gewisse Funktionen werden die Prinzipien einer Organisation beeinflussen und bestimmen, sondern die Prinzipien beeinflussen und bestimmen deren Struktur und Funktion. Darum kann es nicht zu emphatisch bekräftigt werden, dass die Stärke des Proletariats in der letzten Analyse nicht in der Organisationsform sondern in dem Geiste einer Organisation ruht. Demzufolge, wenn gewisse Sozialisten dem Industrie-Unionismus als Industrie-Unionismus gewisse revolutionäre Vitalität und schöpferische Kraft zuschreiben, ohne ihn mit dem Wort **sozialistisch** zu qualifizieren, d. h., ohne den **sozialistischen** Industrie-Unionismus zu unterstreichen, dann begehen sie denselben Fehler, wel-



chen gewisse "pure and simple" Politiker begehen, die die Massen in eine grosse politische Partei "organisieren" wollen, aber in ihrer eifrigen Bestrebung nach Erfolg entweder ganz den **sozialistischen Charakter** der Organisation vergessen oder ignorieren. Hauptsächlich ist es nicht eine Frage, ob die Arbeiter auf wirtschaftlichem Felde in Fach- oder Industrie-Verbänden organisiert sind, denn beide Organisationsformen existieren momentan in Deutschland und Amerika, und liefern klassische Beispiele ihres gesunden Wachstums; weder ist es eine Frage, ob die Arbeiter unabhängige Politik treiben sollen, da solche Politik schon seit Jahren von sogenannten liberalen Reformbewegungen und angeblichen "sozialistischen" Parteien betrieben wird; sondern die Frage ist, ob die ökonomische und politische Tätigkeit einer Gewerkschaft oder Partei eine **sozialistische Tätigkeit** ist: ob der Industrie-Verband ein klassenbewusster Verband und die sozialistische Partei eine wirkliche Organisation der Arbeiterklasse sind. Der Gradmesser, mit dessen Hilfe wir den allgemeinen Charakter einer Arbeiterorganisation feststellen können, ist von uns in dem ersten Abschnitt des Artikels geliefert worden und besteht in dem Begriff einer Organisation von dem heutigen Wirtschaftssystem, d. h., in ihrer Auffassung des Kapitalismus und der daraus hervorgehenden Auslegung des Klassenkampfes.

Für einen revolutionären Sozialisten gilt nur eine solche Organisation als klassenbewusst, welche unzweideutig die Unmöglichkeit für die Arbeiterklasse dauernd unter dem Kapitalismus ihre Lebenslage zu verbessern hervorhebt und die Arbeiter auffordert, sich auf ökonomischem sowie politischem Felde nicht unter einem Banner von sozialer Quacksalberei oder Reform, sondern Revolution zu vereinigen. Darum sind für ihn Organisationen, welche ihre Hauptarbeit auf die Linderung von Wirkungen und die Propagierung von Reformen anwenden, wenn sie auch als "Endziel" den Sozialismus hervorheben und "verlangen," keine klassenbewussten Organisationen, und bilden nach seiner Ansicht in Wirklichkeit ein grösseres Hindernis für die Formierung einer wirklichen proletarischen Armee der Revolution, als all die sozialen und kulturellen Vorrechte des wirtschaftlichen Despotismus und die bürokratische Schikane der Bourgeoisie zusammen. Klassenbewusste Aktion kann nur das Produkt einer wissenschaftlichen Auffassung der kapitalistischen Produktion sein, einer marxistischen Interpretierung ökonomischer und sozialer Erscheinungen, und kann, infolgedessen, nur eine bestimmte Bedeutung für die Ar-

beiterklasse haben. Darum kann sie für einen Arbeiter nicht dies bedeuten und für einen anderen wieder etwas anderes. Es wird wohl auch zugegeben werden, dass gewisse wissenschaftliche Voraussetzungen und eine wissenschaftliche Untersuchung gewisse Schlussfolgerungen ergeben, welche wiederum eine bestimmte Art von Verhalten oder Aktivität formulieren und festsetzen müssen. Daher sind Aktion und Taktik einer klassenbewussten Bewegung, wie aus dem Obigen leicht deduziert werden kann, nicht die Frucht von Zufall oder vorhergehender Zweckmässigkeit, sondern das Produkt theoretischer Klarheit und wissenschaftlicher Erkenntnis. Und wenn dieses der Fall ist, so ist auch die taktische Abteilung der sozialistischen Bewegung unzertrennlich mit dem theoretischen System des Sozialismus verknüpft, da sie ja doch in Wirklichkeit nur ein Glied dieses Systems bildet. Taktische Klarheit und Fähigkeit können demzufolge nur die Resultate theoretischer Klarheit sein. Wenn daher eine ausgeprägt wissenschaftliche Tiefe und ein dementsprechend wohlbegründetes Bewusstsein Vater des Klassengedankens oder Klassenbewusstseins sind, dann muss dieses Klassenempfinden auch eine wirksame Klassenaktion, die Dynamik aller Klassenbewegungen, gebären.

Da wir den eigentlichen Ursprung der proletarischen Macht ermittelt haben und wissen, dass er in des Arbeiters Bewusstsein seiner ökonomischen Unentbehrlichkeit ruht, so ist es jetzt etwas einfaches für uns, ein taktisches Programm für die Organisation dieser ökonomischen Macht zusammenzustellen. Bevor wir aber mit dieser Aufgabe anfangen, ist es angebracht, in zusammengefasster Form, den Zweck und das Ziel des proletarischen Kampfes zu wiederholen. Wie schon hervorgehoben, wird dieses Ziel bestimmt, erstens, durch die sozialistische Zerlegung und kritische Beurteilung der kapitalistischen Produktion und, zweitens, durch die genaue Würdigung, mit Hilfe des historischen Materialismus, der historischen Rolle, die das Proletariat in dieser Entwicklungsperiode zu spielen hat. Durch die Anwendung des historischen Materialismus und der marxistischen Wirtschaftslehre auf die gesellschaftliche Entwicklung im allgemeinen und den Kapitalismus im besonderen sind wir gezwungen zu schliessen, dass die basische Ursache des Elends der Arbeiter und der eigentliche Ursprung aller Klassenlinien oder sozialen Grenzen in der heutigen Gesellschaft, mit deren unzähli-



gen Folgen, in dem kapitalistischen oder privaten Besitz der gesellschaftlich erzeugten und betriebenen Produktionsmittel zu finden sind; und dass, konsequenterweise, solange der fundamentale Widerspruch zwischen sozialer Produktion und individueller Aneignung bestehen bleibt, die unzähligen anderen ökonomischen und politischen Widersprüche fortfahren werden, zu gedeihen. Das gegenwärtige und endgültige Ziel der sozialistischen Bewegung muss sich daher auf der Forderung für die Abschaffung des Privatbesitzes in den gesellschaftlich notwendigen Produktionsmitteln (der gesamte Landbesitz inbegriffen) konzentrieren und vereinigen; in anderen Worten, die sozialistische Bewegung muss ihre Kräfte für die Verwirklichung einer grossen Forderung sammeln, nämlich: für die Zerschmetterung des Warencharakters der Arbeitskraft und die Errichtung der industriellen Republik. In dieser späten Phase kapitalistischer Entwicklung, in dieser Periode der Umwälzungen und des ausgeprägtesten Kapitalismus, ist die einzige Forderung, welche die ungeteilte Unterstützung des Proletariats verdient, jene, welche nicht mehr oder weniger als die bedingungslose Uebergabe der kapitalistischen Klasse, das genossenschaftliche Produktionssystem, verlangt. Mit dieser Forderung als das einzige Gegenwartsziel und Endziel vor sich, mit der sozialen Revolution als Kampfobjekt auf ihrem Panier, kann die sozialistische Bewegung nichts anderes als eine wahre revolutionäre Bewegung sein, welche auch eine eben solche revolutionäre Taktik formulieren muss, wie das Ziel, welches sie gebär.

Wir haben aus dem bis jetzt Angeführten ersehen, dass die ökonomische Macht der Arbeiter in ihrem Klassenbewusstsein schlummert; fernerhin, dass dieses Klassenbewusstsein nur erfolgreich in den Proletariern geweckt und entwickelt werden kann, mit Hilfe sozialistischer Bildung, gestützt auf eine sozialistische oder revolutionäre Objektive. Darum ist alle sozialistische Propaganda und Aktivität, welche nicht von einem solchen Ziel ausgehen, oder dieses nur als ihr Endziel hervorheben, aber eine endlose Reihe von Palliativmitteln und Reformen als Gegenwartsforderungen propagieren, nicht als sozialistische Tätigkeit zu betrachten; fernerhin können auch die Anhänger und Stimmen, welche durch eine derartige Propaganda erzielt werden, nicht als klassenbewusste Anhänger und Stimmen betrachtet werden. Die Reinheit des sozialistischen Zieles muss, demzufolge, von der sozialistischen

Bewegung eifersüchtig bewacht und erhalten werden, und darf nicht den Aspirationen politischer Quacksalberei oder Charlatanen geopfert werden. Die Frage, was für eine organische Form muss diese ökonomische Macht, dieses proletarische Klassenbewusstsein, in ihrem Kampf gegen die ökonomische Macht der Bourgeoisie annehmen ist nun in der Ordnung und wird, soweit es der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum erlaubt, von uns eingehend beantwortet werden.

Als eine Einleitung zu dieser Phase des konstruktiven Sozialismus möchten wir die Notwendigkeit, sich beider Arme zu bedienen, auf dem politischen sowie ökonomischen Felde den Klassenkampf zu führen, stark unterstreichen. Indem wir die absolute Notwendigkeit der politischen und ökonomischen Aktion anerkennen, so ist es auch nun unumgänglich, dass wir deren relative Wichtigkeit in der Vorbereitung und Vollziehung des Emanziationsaktes feststellen.

Zuerst werden wir die Funktion, welche die Politik im Klassenkampf spielt, untersuchen. Allgemein wird jetzt anerkannt, dass die Existenz eines politischen Kampfes auch die Existenz eines ökonomischen Kampfes voraussetzt; mit anderen Worten: dass die politischen Differenzen und Feindseligkeiten ihren Ursprung in ökonomischen Differenzen u. s. w. haben. Daher ist jeder politische Kampf auch wesentlich ein ökonomischer Kampf, und die Ausrottung des ökonomischen Ringens der Klassen bedeutet, konsequenterweise, die Ausrottung des **politischen Klassenstaates**. Das Bestehen politischer Parteien und des politischen Lebens im allgemeinen basiert sich auf dem Bestehen von Klassen, welche wiederum ihre Wurzeln in den eigentümlichen Eigentumsverhältnissen, die dem ökonomischen System einer gewissen geschichtlichen Periode innewohnen, haben. Mit dem Verschwinden ökonomischer Klassen werden auch politische und soziale Klassen verschwinden. Daher, wie schon im Vorhergehenden erwähnt, bedeutet die Abschaffung aller Eigentumsvorrechte im wirtschaftlichen Leben durch die Sozialisten auch zugleich, das Aufheben aller politischen Differenzen und das automatische Aufhören des politischen Kampfes. Der politische Kampf, wie er von den klassenbewussten Arbeitern geführt wird und nur eine Objektive verfolgt, kann daher vom Proletariat nur für einen Zweck gebraucht und ausge-



beutet werden, nämlich: für die Abschaffung des Kapitalismus. Indem die politische Waffe in dieser Weise geführt wird, ist der politische Sieg der Arbeiter gleichbedeutend mit der Abschaffung der Politik — mit der Beseitigung der Klassen. So nehmen eben die Arbeiter am politischen Kampf teil, nur um die revolutionäre sozialistische Propaganda zu verbreiten. Natürlich erfüllt dieser Kampf eine rein destruktive Funktion, denn ein allgemeiner politischer Sieg des Sozialismus ergibt den Zusammenbruch der politischen Regierungsform und das Anbrechen der industriellen Republik, einer Gesellschaft ohne Klassen und politische Feindseligkeiten. Die Möglichkeit eines solchen entscheidenden Sieges für das sozialistische Klasseninteresse setzt aber die Existenz gewisser industrieller Organisationen des Proletariats als Notwendigkeit voraus; erstens, um der politischen Forderung Stosskraft zu verleihen und, zweitens, um den Sozialisierungsprozess vollziehen zu können. Und dieses führt uns zu der Funktion, welche die ökonomische Aktion im Klassenkampf spielt.

Wir wissen, dass die ökonomische Macht der Arbeiter in ihrem Bewusstsein hinsichtlich ihrer ökonomischen Unentbehrlichkeit als Produzenten ruht. Die Organisation dieser ökonomischen Unentbehrlichkeit am Orte der Produktion, auf klassenbewusster Grundlage und im Einklang mit den Erfordernissen moderner wirtschaftlicher Entwicklung, ist daher, wie schon erwähnt wurde, ein dringendes Gebot der Stunde und gleichbedeutend mit der Erzeugung und Aufstapelung proletarischer wirtschaftlicher Stosskraft. Klassenbewusste sozialistische Organisation am Orte der Produktion, d. h., in den Industrien, ist aber aus zwei Gründen erforderlich und muss in einer definitiven Weise verwirklicht werden oder zustande kommen.

In erster Linie ist eine solche Organisation oder sozialistischer Industrieverband der organisierte Ausdruck proletarischen Klassenbewusstseins in einer gewissen Industrie. Dieser organisierte Ausdruck verkündet der Gesellschaft, dass die Produktionskräfte einer gewissen Industrie nicht nur sozial gehandhabt werden, sondern sich auch unter der Kontrolle sozialistischer Arbeiter befinden, die nur auf das Signal warten, die soziale Produktion durch sozialen Besitz zu ergänzen. Natürlich muss die Organisationsform eines solchen Verbandes im Einklang mit den Anforderungen der wirtschaftlichen Evolution sein und, als das Werk klassenbewusster Arbeiter, sich auch mit einer wissenschaftlichen Auffassung der kapitalistischen Produktion decken. Eine solche Auf-

fassung zeigt dann auch deutlich die Unzulänglichkeit und veraltete Form der Fachverbände und des Fach-Unionismus, dessen Form und Prinzip absolut sich nicht mit dem hoch zentralisierten Charakter der modernen Industrie decken. Der historische Materialist, und jeder wissenschaftliche Sozialist ist ein historischer Materialist, entwirft und baut seine Organisation so auf damit sie den Forderungen der gesellschaftlichen Ansprüche genügt. Er studiert die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse mit der Absicht, die daraus gewonnene wissenschaftliche Einsicht anzuwenden, um die Stellung der Arbeiterklasse in ihrem Emanzipationskampf zu verbessern. Darum, wenn der historische Materialist die Notwendigkeit unterstreicht, die Arbeiter auf der Basis des sozialistischen Industrie-Unionismus zu organisieren, so ist sein Ersuchen auf gewisse gesunde Auffassungen gestützt. Die Ursache oder der Grund für den Klassencharakter jeder Form proletarischer Organisation ist genügend unterstrichen worden und braucht nicht mehr hervorgehoben zu werden. Was jetzt angeführt werden muss, ist die Notwendigkeit dieser gewissen Gewerkschaftsform: die Notwendigkeit des Industrie-Unionismus.

Der Industrie-Unionismus, wie alle früheren Formen gewerkschaftlicher Organisation, welche ihm vorausgingen, ist nur das Produkt eines gewissen Entwicklungsgrades in den Industrien, denen er entstammt. Die komplizierte und zentralisierte Produktionsform, welche den Industrie-Unionismus gebar, kann wiederum, in erster Linie, der Konzentration des Reichtums in immer weniger Händen zugeschrieben werden und, in zweiter, dem immer wachsenden sozialen Charakter der Maschinen und anderer Werkzeuge der Produktion. Der Konkurrenzkampf, mit seinem Ausmerzungsprozess, und die Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der mechanischen und wirtschaftlichen Evolution sind für den trustifizierten und manchmal sogar monopolisierten Charakter der Industrien verantwortlich, und haben der Kleinproduktion und jeder damit verwickelten Form von Fachorganisation den Todesstoss gegeben. Der Industrie-Unionismus ist, infolgedessen, nur eine Widerspiegelung der zur hohen Potenz zentralisierten kapitalistischen Produktion und als solcher ein gehorsamer Diener der wirtschaftlichen Entwicklung. Darum zu erwarten, dass die klassenbewusste proletarische Organisation auf dem ökonomischen Feld eine andere organische Ausdrucksform annehmen würde als die des Industrie-Verbandes, wäre gleichbedeutend mit der Erwartung, dass das Unmögliche



möglich sei oder, dass die scharfen Beobachter mit Blindheit geschlagen wären.

Der sozialistische Industrie-Verband, als der organisierte Ausdruck proletarischer ökonomischer Unentbehrlichkeit auf wirtschaftlichem Felde, erfüllt zwei Funktionen im heutigen Kampf. Abgesehen davon, dass er den täglichen Kampf der Arbeiter gegen Ausbeutung führt, ein Kampf, der aber ausdrücklich sich um die Abschaffung der Ausbeutung dreht und welcher, ähnlich dem klassenbewussten politischen Kampf, rein destruktiv wirkt, erfüllt der sozialistische Industrie-Verband auch noch eine konstruktive Funktion von wichtiger Bedeutung. Diese konstruktive Funktion besteht darin, die Produktivkräfte der Arbeiter nicht nur in Einklang mit den Bedürfnissen der hochentwickelten sozialen Produktion des Kapitals zu organisieren, sondern sie auch in Harmonie mit den Bedürfnissen der im Körper des heutigen Produktionssystems keimenden sozialistischen Produktion zu gestalten. Es ist ein Grundsatz der materialistischen Geschichtsauffassung, dass das Embryo oder die organische Form einer jeden neuen Gesellschaft sich im Mutterleib der alten entwickelt. Wir wissen auch fernerhin, dass die gesellschaftlichen Elemente und Erscheinungen in dem kapitalistischen Wirtschaftssystem die sich langsam gestaltenden Anfangsstadien einer neuen ökonomischen Ordnung symbolisieren. Aber eine klassenbewusste Organisation im Einklang mit der heutigen zentralisierten Produktionsweise, die überzeugend die wirtschaftliche Macht der Arbeiter ausstrahlt, erfüllt noch einen wichtigeren Zweck, als nur der gesellschaftliche Ausdruck dieser sich langsam gestaltenden Anfangsstadien zu sein: sie symbolisiert vielmehr die zukünftige Struktur, das organische Gefüge, der sich im Entwicklungsprozess befindenden Republik der Arbeit. Infolgedessen, in demselben Verhältnis, dass sich die Bewegung für den sozialistischen Industrie-Verband entwickelt, wird auch die ökonomische und politische Macht der kapitalistischen Klasse abnehmen und die ökonomische und politische Macht der Arbeiter zunehmen. Das Wachstum der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, organisiert auf der Grundlage des sozialistischen Industrie-Verbandes, kündigt daher, erstens, den immer schneller herannahenden Zusammenbruch des kapitalistischen Produktionssystems an, und veranschaulicht auch, zweitens, die immer fähigere Organisation der sozialistischen Produktionskräfte. Demzufolge, hat die historische Entwicklung dieser ökonomischen Macht, welche in dem sozialistischen Industrie-

Verband ruht, zwei Pflichten übertragen: die erste, um als die organisierte ökonomische Macht hinter der revolutionären Objektivität des Proletariats zu stehen — als Schild und Schwert der sozialen Revolution zu dienen; als zweite, um die Früchte der Revolution zu sichern und zu organisieren — die Industrien im Interesse der industriellen Republik zu übernehmen und dauernd zu verwalten. In der ersten Eigenschaft verrichtet sie Dienste als Vertreter und Mandatsvollstrecker der politischen Partei des Sozialismus, und in der zweiten funktioniert und gestaltet sich diese Macht als die organisierte Produktiv-Administration der industriellen Republik.

Als Schluss dieses Abschnittes möchten wir betonen, dass die ökonomische und gesellschaftliche Macht des Proletariats nicht in einer gewissen **Form** von gewerkschaftlicher Organisation ruht, wie zum Beispiel im Industrie-Unionismus; fernerhin, dass die strukturellen oder organischen Phasen niemals einer Organisation Macht verleihen können, sondern dass diese ökonomische Macht in dem Klassenbewusstsein der Arbeiter wurzelt; dass dieses Klassenbewusstsein aber nur einer wissenschaftlichen Auffassung des Kapitalismus entquillt, welche wiederum den Arbeitern ein klares Verständnis für die konstruktiven Grundlagen des Sozialismus, mit ihrer klaren Formulierung der revolutionären politischen Aktion und des sozialistischen Industrie-Unionismus, verleiht. Darum kann ein Arbeiter wohl Anhänger des Industrie-Verbandes sein ohne Sozialist sein zu brauchen, aber kein Sozialist ohne Anhänger des Industrie-Verbandes zu sein. Um wirksam zu sein und die oben angeführte historische Aufgabe erfüllen zu können, muss daher der Industrie-Unionismus voll und ganz auf sozialistischen Prinzipien ruhen und seine Vitalität aus den dynamischen Kräften des Klassenbewusstseins ziehen.

Die Verbreitung kompromissloser sozialistischer Prinzipien ist daher eine wesentliche Bedingung für alle sozialistische Agitation. Eine solche sozialistische Propaganda kann sich nur um eine Forderung drehen — den Sozialismus, und muss alle andere Agitation und Prinzipien als reaktionär oder kapitalistisch bekämpfen und verwerfen.



## V.

Das unmittelbare Ziel der Gewerkschaften beschränkt sich auf die notwendigen täglichen Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital, als ein Mittel der Abwehr gegen die unaufhörlichen Uebergriffe des Kapitals, mit einem Wort, auf die Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit. Diese Tätigkeit der Gewerkschaften ist nicht nur berechtigt, sie ist unentbehrlich, solange das heutige System fortbesteht. Im Gegenteil, sie muss verallgemeinert werden durch die Gründung und die Zusammenfassung von Gewerkschaften in allen Ländern.

Auf der anderen Seite sind die Gewerkschaften, ohne dass sie sich dessen bewusst wurden, zu Brennpunkten der Organisation für die Arbeiterklasse geworden, wie die mittelalterlichen Munizipalitäten und Gemeinden es für die Bourgeoisie waren. Wenn die Gewerkschaften unumgänglich sind für den täglichen Guerillakrieg zwischen Kapital und Arbeit, so sind sie noch weit wichtiger als organisierte Förderungsmittel der Aufhebung des Systems der Lohnarbeit selbst.

*(Karl Marx auf dem Genfer Kongress, 1866.)*

**N**ACHDEM wir den Sitz der proletarischen Macht in dem organisierten Klassenbewusstsein am Orte der Produktion festgestellt und auch die Funktionen der politischen und ökonomischen Organisationen des Proletariats im sogenannten Gegenwartskampf, den wir nur als Teil des grossen historischen Klassenkampfes betrachten, genügend beleuchtet haben, ist es auch zweckmässig, den Lesern eine Abhandlung über die rein organische Phase des Industrie-Unionismus vorzulegen. Wie organisiert der sozialistische Industrie-Verband die Arbeiter und in welcher Weise unterscheidet sich diese Organisationsform von jener der Fach-Organisationen oder sogenannten Abarten von Industrie-Verbänden? Diese Fragen werden sich unwillkürlich einem denkenden Arbeiter aufdrängen, und deren Beantwortung wird auch den Stoff für die erwähnte Abhandlung liefern.

Der Industrie-Verband, wie alle gesellschaftlichen Vereinigungen, ob von Kapitalisten oder Proletariern tut nichts zur Sache, ist ein Produkt bestimmter wirtschaftlicher Verhältnisse. Eben wie die Zunftvereinigung oder die Fachorganisation einer bestimmten Entwicklungsphase des Kapitalismus entstammten und den Geist einer gewissen historischen Epoche ausstrahlten, so ist der Industrie-Verband auch das Kind einer bestimmten Stufe kapitalistischer Produktion und organisiert sich im Einklang mit einer definitiven Klassenpsychologie und Klassenbewusstsein, die wiederum auch aus einer gewissen Epoche im Entwicklungsprozess des Kapitals hervor-

gehen. Jede historische Epoche erzeugt ihre gesellschaftlichen Einrichtungen im Einklang mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen. Dieser Grundsatz gilt auch für Arbeiterorganisationen.

Wie wir wissen, ist der Industrie-Verband eine Frucht der bis zur höchsten Potenz konzentrierten und zentralisierten kapitalistischen Produktion. Die kleingewerbliche, halb-patriarchalische Produktion im Anfangsstadium des Kapitalismus schuf eine gleichartige Zunftorganisation unter den Gesellen; die entwickelten Fachbetriebe der Meister gebaren die Fachverbände der Handwerker und Fabrikarbeiter; die Kartellierung und Trustifizierung dieser Fachinteressen des Kapitals auf nationaler und internationaler Basis führte zur gleichartigen Kartellierung und Verschmelzung der Fachverbände der Arbeiter; und ebenso wird die Verschmelzung dieser unzähligen kapitalistischen Fachinteressen zu gigantischen Industrien, die Organisation der Fachorganisation der Bourgeoisie zu Industrie-Verbänden, auch die Arbeiter zwingen in gleicher Weise Folge zu leisten. Die Fachorganisationen der Arbeiter müssen und werden sich zu Industrie-Verbänden verschmelzen. Dieses ist ein Gebot, welches der Entwicklung entspringt, und der Selbsterhaltungstrieb, der in jedem Menschen schlummert, wird darauf dringen, dass es befolgt wird.

Im Zeitalter der, relativ aufzufassen, Kleinproduktion, als noch der Fachgeist und die Fachinteressen die Kapitalisten beseelten, als jede produktive Funktion noch unabhängig von der anderen verrichtet wurde; in der guten alten Zeit, als jeder Fabrikant ein gewisses Produkt herstellte und es noch keinen Stahltrust, Nahrungsmitteltrust, Schifffahrtsmonopol und Finanz-Oligarchie gab, da war die Fachorganisation am Platze; aber jetzt, im Zeitalter eines weltregierenden Finanzmonopols — eines Monopols, welches die ganze menschliche Produktion unter seine Kontrolle gebracht und anfängt einen internationalen Charakter anzunehmen — ist sie eine Abart, ein Ueberbleibsel aus einer überstandenen Entwicklungsphase.

Wie weit der Fachgeist noch in unserer heutigen Gewerkschaftsbewegung herrscht können wir ersehen, wenn wir folgendes überlegen. Die Produktivität unserer heutigen Gesellschaft kann in sechs grosse Industrien zusammengefasst werden, oder, im Sinne des Industrie-Unionismus, in folgende sechs Departements:



1. Das Departement für Agrikultur, Land, Fischereien und Produkte des Wassers.
2. Das Departement für Bergbau.
3. Das Departement für Transport und öffentlichen Verkehr.
4. Das Departement für Manufaktur und allgemeine Produktion.
5. Das Departement für Bauindustrie und allgemeine Konstruktion.
6. Das Departement für öffentliche Betriebe und Anstalten.

Diese sechs Abteilungen oder Departements zusammengefasst bilden die Grundlage unseres gesamten ökonomischen Lebens. Sechs basische Produktivkräfte oder sechs allgemeine Wirtschaftszweige vereinigen also in sich sämtliche ökonomische Tätigkeiten unseres so verzweigten und "komplizierten" Wirtschaftslebens. Natürlich sind diese Departements wiederum in gewisse Unterabteilungen eingeteilt, wie zum Beispiel das Departement für Manufaktur und allgemeine Produktion, welches sieben solcher Unterabteilungen enthält; aber alle diese Unterorganisationen münden doch in eines der sechs grossen Industrie-Departements, welche wiederum nur organische Teile eines grossen Körpers sind. Diesem modernen und fähigen Organisationsprinzip gegenüber ist die American Federation of Labor völlig immun geblieben. Wie wir aus dem "American Labor Year Book" ersehen, bestand die A. F. of L. im Jahre 1917 aus 111 nationalen und internationalen Fachverbänden und fünf sogenannten Departements. Diese Departments sind nicht nach dem Prinzip des Industrie-Unionismus organisiert, sondern sind weiter nichts als höher entwickelte Fachverbände, die sich zusammengefunden haben, nicht weil sie gemeinsam dasselbe Produkt erzeugen, sondern dasselbe Material verarbeiten. Aber vor allen dürfen wir nicht übersehen, dass sich die A. F. of L., die grösste amerikanische Arbeiterorganisation, noch in 1917 aus 111 nationalen und internationalen Fachverbänden zusammensetzte, die nur ganz lose mit der Federation föderiert, also nicht organisch verschmolzen waren und dass diese 111 Fachinteressen sich wiederum in 26,761 lokale Fachorganisationen mit 26,761 lokalen Fachinteressen spalteten. Hier haben wir also 111 autonome, d. h., unabhängige Fachverbände, die 111 verschiedene Fachinteressen eifrig wahren, welche wiederum 111 verschiedene Kontrakte, die vielleicht an 111 verschie-

denen Daten ablaufen, mit den Herren Kapitalisten eingehen, und die 111 verschiedene, d. h., separate Streiks in 111 verschiedenen Zeiträumen gegen die sechs eng verschmolzenen Interessen der Ausbeuter einleiten, und sich dann wundern, wenn sie auch 111mal gehörig besiegt werden. Die A. F. of L. liefert daher ein klassisches Beispiel einer Organisationsmethode, wie wir sie uns im Zeitalter kapitalistischer Fachinteressen nicht besser hätten denken können, die aber als veraltet und geradezu selbstmörderisch erscheint, wenn wir sie mit dem hochentwickelten und perfekt zentralisierten Industrie-Verband des Kapitals vergleichen. Wenn wir die Waffen der A. F. of L. mit denen der kapitalistischen Oligarchie vergleichen, dann kommt uns das tragische Beispiel von den wilden Stämmen, die die modern ausgerüsteten Regimenter der "Zivilisation" mit Bogen und Pfeil zu besiegen dachten, in den Sinn.

Im Gegensatz zu der überstandenen Fachsimpelei organisiert der Industrie-Unionismus die Arbeiter nicht nach ihrem spezifischen Fach, nicht nach dem Werkzeug, das sie gebrauchen oder dem Rohstoff und Material, welches sie zufällig verarbeiten, sondern nach dem Charakter der Produkte, welche sie herstellen, mit anderen Worten — nach der Industrie, in welcher sie tätig sind.

Als Beispiel wollen wir die Organisationsform der Fachsimpelei mit der des Industrie-Verbandes in einer Druckerei vergleichen. Die A. F. of L. würde eine solche Industrie folgendermassen organisieren: Die Setzer werden von der Int. Typographical Union organisiert; die Drucker und Pressleute würden Mitglieder der International Printing Pressmen's and Assistants' Union of America; die Buchbinder würden sich der Int. Brotherhood of Bookbinders anschliessen; die Photographen müssten der Int. Photo-Engravers' Union of America beitreten; die Stereotypeure würden von der Int. Stereotypers and Electrotypers' Union of America beansprucht; und die Lithographen von der International Lithographers' Protective and Beneficial Association of the United States and Canada reklamiert. Für die Journalisten und Redakteure hat die A. F. of L. noch keine Organisation, die müssten aber eine Int. Association of Editors and Journalists gründen. Die in einer Druckerei angestellten Maschinisten müssten sich der Int. Union of Steam and Operating Enginers anschliessen; die Heizer wiederum der Int. Brotherhood of Stationary Firemen beitreten; die Elektriker würden in der Int. Brotherhood



of Electrical Workers of America organisiert; die Buchhalter und Kontoristen müssen sich der Bookkeepers' and Accountants' Union anschliessen; und die Hausdiener werden von einer House Superintendents' and Janitors' Union beansprucht. Und so hätten wir in einer Druckerei, die durch ein kooperatives Zusammenarbeiten aller oben angeführten produktiven Funktionen ein gewisses Produkt, nämlich Drucksachen, herstellt, glücklich zwölf verschiedene Fachorganisationen, mit zwölf verschiedenen Fachinteressen und zwölf verschiedenen Vereinbarungen, vertreten. Und da wundern sich gewisse Sozialisten, wenn sich kein einheitliches, solidarisches Klassenbewusstsein in den Organisationen der A. F. of L. entwickelt. Aber diese reaktionäre Organisationsform ist ganz im Einklang mit der noch reaktionärer Harmonie-duselei dieser Auch-Gewerkschaft, mit welcher sie versucht das durch die unerbittlichen Verhältnisse in den Arbeitern wachgerufene Klassenempfinden völlig zu ersticken. Der reaktionäre Geist dieser Fachsimpelei wird am kräftigsten durch ihren Kampf gegen den Sozialismus symbolisiert. Wo keine Klassensolidarität aus sozialistischem Klassenbewusstsein spriesst, da kann sich auch keine alles umfassende Klassenorganisation entwickeln.

Der Industrie-Verband würde eine Druckerei folgendermassen organisieren: Erstens ist die Buchdruckerei eine Unterabteilung oder Sub-Departement in dem Departement für Manufaktur und allgemeine Produktion. Dieses Sub-Departement organisiert und umfasst alle Arbeiter, welche direkt oder indirekt in der Herstellung von Drucksachen beschäftigt sind. Nicht zu vergessen: **das Produkt bildet die Basis der Organisation.** Diese Unterabteilung oder Sub-Departement setzt sich nun aus sog. lokalen Industrie-Verbänden zusammen. In diesen lokalen Industrie-Verbänden werden nun sämtliche Arbeiter, die in einer Druckerei tätig sind, organisiert. Also würde der lokale Industrie-Verband der Druckerei-Arbeiter alle oben angeführten zwölf Fächer, wie Setzer, Drucker und Pressleute, Buchbinder, Photographen, Stereotypeure, Lithographen, Journalisten und Redakteure, Maschinisten, Heizer, Elektriker, Buchhalter und Kontoristen und Hausdiener in **eine kompakte Organisation, mit einem Klasseninteresse und einer Kampfweise**, aufnehmen. Dieser lokale Industrie-Verband, der die ganze Buchdruckerei als Industrie umfasst, kann sich natürlich in ebenso viele Unterabteilungen oder gewisse Branches einteilen, wie das eben die Bedingungen oder eigenartigen Verhältnisse einer Industrie erfordern mö-

gen. Die Organisierung dieser verschiedenen Unterabteilungen oder Branches in dem lokalen Industrie-Verband wird eben wiederum durch Facheigenarten bestimmt. In dem lokalen Industrie-Verband der Druckerei-Arbeiter können zum Beispiel dieselben zwölf Fächer als Branches organisiert werden, ohne den zersetzenden Einflüssen oder Wirkungen der Fachsimpelei ausgesetzt zu sein. Als zwölf Fachbranches sind sie nur Glieder eines Ganzen — des lokalen Industrie-Verbandes; und dieser lokale Industrie-Verband ist nur ein Glied des nationalen Industrie-Verbandes, der wiederum nur eine Unterabteilung eines bestimmten Departements ist, welches sich nun mit den anderen zu einem grossen Industrie-Verband der Welt zusammenschliesst.

Um eine harmonische und bewusste Organisation unter allen Arbeitern in einer bestimmten Lokalität zu fördern, und auch um in beständigem Verkehr mit sämtlichen Industrien zu sein, werden dann noch die lokalen Delegierten-Konferenzen, bestehend aus Delegaten von sämtlichen lokalen Industrie-Verbänden, organisiert und durch separate Genehmigung mit dem General-Hauptquartier verbunden.

Wie wir aus dem Angeführten ersehen können, raubt der Industrie-Unionismus den Arbeitern in keiner Weise ihre Fachselbständigkeit. Ein Setzer kann als Mitglied der Setzer-Unterabteilung eines lokalen Industrie-Verbandes ebenso gut mit seinen Fachkollegen über die Einzelheiten in dem typographischen Gewerbe beraten als wie in der guten alten Zeit; was aber nicht mehr geschehen kann ist, dass das Fachinteresse über das der Industrie gestellt wird. Das Interesse des Industrie-Verbandes, das Interesse aller Arbeiter in einer Druckerei, ist das dominierende Interesse. Hier gilt der Grundsatz: "Alle für einen und einer für alle." Das kleinliche und egoistische Fachinteresse muss sich hier dem allgemeinen Interesse aller Industriearbeiter unterordnen. Darum würde es in einer auf der Grundlage des Industrie-Verbandes organisierten Druckerei unmöglich sein, dass eine Schicht Arbeiteraristokraten den Arbeitstag beständig für sich reduziert und fortgesetzt höhere Löhne für geringere Arbeit erzielt, aber ruhig zusieht, wie ihre Mitarbeiter in den Redaktionen, Kontoren und Maschinenräumen gezwungen sind unter denselben, ja sich absolut sogar verschlechternden Verhältnissen weiterzuarbeiten. Der sozialistische Industrie-Unionismus ist der grösste Feind des kleinlichen, krämerhaften Fachegoismus. Die



organische Form des sozialistischen Industrie-Unionismus deckt sich vollständig mit der sozialistischen Klassenethik, die ihren Ursprung in der Erkenntnis hat, dass die Emanzipation der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann. Darum hat der sozialistische Industrie-Verband "Alle für einen und einer für alle" als Wahlversprechen auf sein Panier geschrieben.

Nieder mit der Fachsimpelei und dem Fachegoismus, hoch der sozialistische Industrie-Verband, die Klassensolidarität und die Emanzipation der Arbeit!

---

## Prinzipien-Erklärung der Workers' International Industrial Union

---

(Angenommen auf der Konvention in 1905 und amendiert  
auf der Konvention in 1915.)

---

Die Arbeiterklasse und die Arbeitgeberklasse haben nichts gemein. Nie kann Frieden herrschen, solange unter Millionen von Arbeitern Hunger und Not grassieren, und die wenigen, die die Arbeitgeberklasse bilden, alle die guten Dinge des Lebens besitzen.

Zwischen diesen beiden Klassen muss ein Kampf fortbestehen, bis alle Schaffenden sich auf dem politischen Feld unter dem Banner einer ausgesprochenen revolutionären Partei, von den Klasseninteressen der Arbeiter getrieben, vereinigen, und auf dem ökonomischen Felde sich unter dem Banner eines grossen Industrie-Verbandes für die Uebernahme und Verwaltung aller Produktions- und Verteilungsmittel zu Gunsten aller Produzenten organisieren.

Die rapide Konzentration des Reichtums und die Zentralisation der Verwaltung von Industrien in immer weniger Händen macht die Fachorganisationen unfähig, sich mit der beständig wachsenden Macht der Arbeitgeberklasse zu messen, eben weil die Fachverbände eine Lage von Dingen fördern, welche es möglich macht, dass eine Gruppe Arbeiter gegen eine andere Gruppe Arbeiter in derselben Industrie gehetzt wird, um so direkt zu ihrer gegenseitigen Niederlage beizusteuern. Die Fachverbände

unterstützen die Arbeitgeberklasse die Arbeiter zu verführen und glauben zu machen, dass die Arbeiterklasse Interessen gemein mit denen der Arbeitgeber hat.

Dieser traurige Stand der Verhältnisse muss geändert werden, die Interessen der Arbeiter gewahrt und, solange die kapitalistische Herrschaft anhält, muss für die Arbeiter alle mögliche Linderung und Abhilfe der Uebel erlangt werden. Dieses kann nur durch eine Organisation geschehen, welche beständig auf die vollständige Beseitigung des kapitalistischen Lohnsystems hinarbeitet und so organisiert ist, dass alle ihre Mitglieder in irgend einer Industrie oder sämtlichen Industrien, im Falle eines Streiks in einem dazugehörigen Departement, wenn nötig, die Arbeit niederlegen und somit das Unrecht für einen zu einem Unrecht für alle machen.

Für Information bezüglich Organisation von Verbänden oder Beitritt u. s. w. adressiere man:

**H. Richter, General Secretary and Treasurer,**

**P. O. Box 651, Detroit, Michigan.**



# Die Prinzipien-Erklärung

der W. I. I. U.

Vortrag, gehalten in Minneapolis, Minnesota, am  
10. Juli, 1905, von Daniel De Leon.

*(Aus dem Englischen übertragen und mit Einleitung versehen von  
Karl Dannenberg.)*

Dieses klassische Werk sozialistischer Taktik kann als die theoretische Grundlage — als die Geburtsurkunde — des revolutionären sozialistischen Industrie-Unionismus bezeichnet werden. Schon allzulange sind seine geistigen Werte dem deutschen Proletariat vorenthalten worden.

Arno Dosch-Fleurot berichtet in der New York World, vom 31. Januar, dass nach der Erklärung Lenin's die Auffassung De Leon's hinsichtlich der Organisierung der Regierung auf der Basis von Industrien vorzüglich in die Konstruktion des Soviet-Staates hinein passe. Fernerhin, dass Lenin Daniel De Leon als den einzigen amerikanischen Sozialisten betrachte, der die europäische Gedankenwelt beeinflusst habe.

Das Deutsche Propaganda-Komitee der W. I. I. U. wird mit der Herausgabe dieser Schrift beginnen, sobald die dazu nötige und nicht unbedeutende Geldsumme vorhanden ist. Bestellungen mit Vorausbezahlung versehen werden in dieser Hinsicht wirksame Dienste verrichten. Alle Organisationen und Genossen, welche den Wert der Verbreitung dieses Werkes schätzen, bitten diesem Aufruf sofort Folge leisten und ihre Bestellungen einschicken. Der Preis für Einzelexemplare ist 15 Cents; in Quantitäten pro 100 10 Cents. Bestellungen können an: Walter Wenderich, 202 E. 17th St., New York City, oder The W. I. I. U. Literature Bureau, P. O. Box 651, Detroit, Mich., geschickt werden.